

(Kultusminister Bud.)

A) ich bitte Sie auch, meine Damen und Herren, das Ungewöhnliche der Zeitverhältnisse bei Ihrem Urteil mit in Betracht zu ziehen und die Maßnahmen des Kultusministeriums von diesem Gesichtspunkte aus zu beurteilen. Die Kriegseminaristen aus den verschiedenen Klassen sind eingezogen im Jahre 1914, 1915, 1916, 1917 und auch noch im Jahre 1918. Die Seminaristen, die über vier Jahre im Kriege gewesen sind, zum Teil an der Front, zum Teil in der Etappe, zum Teil auch in der Heimat, in Bureaus usw. als Kriegsteilnehmer — der Name gilt ja generell für alle die, die die Uniform angehabt haben, er gilt für die, die bei der Entlassung militärisch noch nicht ausgebildet waren, als die Mobilmachung begann, er gilt für diejenigen, die im Eisen- und Feuerhagel gestanden haben —, also diese Kriegsteilnehmer, die nun nach einer verschiedenen Reifeausbildung aus den verschiedenen Klassen zum Heere eingetroffen sind, werden durch die plötzliche Demobilmachung jetzt ihrer Lehrtätigkeit oder ihrem Berufe wieder zurückgegeben. Ein großer Teil ist darunter, die im Seminar noch nicht voll ausgebildet waren. Das Kultusministerium hat daran zu denken, daß kein Stand im Staate eine derartige Verantwortung für die Zukunft trägt als der Lehrerstand. Von diesem Gesichtspunkte aus muß das Kultusministerium auch die Eigentümlichkeit der Lage anders beurteilen und anders behandeln, als wie unter Umständen ein anderes Ressortministerium die Angelegenheiten seiner Beamten behandelt, ich meine, vom ideellen, vom beruflichen Standpunkte aus.

Es sind — das will ich auf die Anfrage des Herrn Vizpräsidenten Dr. Dietel bemerken — nach der Demobilmachung über 1000 Junglehrer und Seminaristen in Sachsen allein aus dem Heeresdienste entlassen worden, die nun zum Teil Anstellung haben wollten, zum großen Teil wieder an die Schulen zurückverwiesen werden mußten. Es sind nun Sonderlehrgänge eingerichtet worden, auch unter den schwierigen Verhältnissen. Seminare sind mit Truppenteilen, die zurückgeflutet kamen, belegt gewesen, Seminare sind für Kriegslazarettzwecke usw. beansprucht gewesen. Die Lehrer waren eingezogen, es war ja alles aus dem geordneten Gange herausgekommen, es war alles zerrissen. In dieser Zeit kommt ein großer Teil der noch nicht voll ausgebildeten Seminaristen zurück, und sie müssen nun einrangiert werden. Unter Aufbietung aller Kräfte — das kann ich Ihnen versichern, an dieser Arbeit haben alle meine Mitarbeiter im Ministerium mitgewirkt — ist versucht worden, die Sache einigermaßen so zu regeln, daß begründete und be-

(1. Abonnement.)

rechtigte Beschwerden nicht vorhanden sein sollten. C) Ich gebe aber ohne weiteres zu, daß ebenso wie bei jeder anderen Behörde auch im Kultusministerium Fehler gemacht werden können. Es sind also über 1000 Junglehrer und Seminaristen zurückgekommen, die Anstellung haben wollten oder die noch in die Sonderlehrgänge zurückgehen mußten. Es sind nun bei allen Seminaren seit dem 17. Februar Sonderlehrgänge eingerichtet, vorher bereits schon seit Herbst 1918 Sonderlehrgänge für die vorher Entlassenen, die am 17. Februar beginnenden Sonderlehrgänge für die nach der Demobilmachung Entlassenen. An diesen Lehrgängen haben teilgenommen in Klasse I 453 Schüler und von den Herbstlehrgängen in Klasse I 117, in Klasse II 16. Es sind also in diesen Klassen 586 Seminaristen als Schüler wieder zurückgekehrt. Außerdem sind noch in Klasse II 398, in Klasse III 205, in Klasse VI 13 Seminaristen als Kriegsteilnehmer eingetreten. Also eine ganz gewaltige Zahl. Nun soll eine Gleichmäßigkeit erreicht werden, wo doch, wie Sie selbst in Ihren Ausführungen zugeben, die Einwirkungen des Krieges auf die Aufnahmefähigkeit, auf die geistige Spannkraft und auch auf die körperlichen Fähigkeiten ganz grundverschiedene sind. Hier ist es nun die Aufgabe der Lehrkörper, auch von diesem Gesichtspunkte aus den einzelnen Schüler zu beurteilen und den Versuch zu machen, unter diesen schwierigen Verhältnissen die Reife, die bis zur Prüfung verlangt werden soll, bei den einzelnen zu erzeugen. Heute hat eine Konferenz der Leiter der 26 sächsischen Seminare stattgefunden, und in dieser Besprechung — die vom Kultusministerium angeordnet war, um eben die Erfahrungen im Sonderlehrgänge in einer besonderen Aussprache klarzustellen, — sind nun verschiedene Erleichterungen von den Leitern — ich nehme an, nach Rücksprache mit ihren Mitarbeitern, den Lehrern — zugesagt worden, so daß eine Abkürzung der Lehrgänge, aber nicht in dem Maße, wie von den Kriegseminaristen verlangt ist, eintreten kann. Ich freue mich, daß der Herr Vizpräsident Dr. Dietel am Schlusse seiner Ausführungen selbst auf eine Eventualität hinweist, die eintreten könnte, daß nämlich bei plötzlicher und vorzeitiger Entlassung die Unterbringung der dann Entlassenen im Berufe unmöglich oder mindestens ungemein schwierig ist.

Ich will auch hier von dieser Stelle aus betonen, daß jetzt ebensowenig wie vor dem Kriege ein auf dem Seminar Ausgebildeter ein Anrecht hat, eine Stellung im Staate oder Schuldienste zu erhalten. Wie jeder andere Schüler, der eine höhere Unterrichtsanstalt

90